

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**

Nr. 23

Dienstag, den 23. Februar 1909.

45. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 20. Febr. Gestern mittag um 1 Uhr fand in der Stuttgarter Schloßkirche die Trauung der Gräfin Hella von Zeppelin mit dem vom König in den erblichen Grafenstand erhobenen Oberleutnant im Ulanen-Regt. König Karl Nr. 19 Grafen Alexander von Brandenstein-Zeppelin statt. Zur kirchlichen Feier waren außer den Angehörigen der Familien Zeppelin und Brandenstein erschienen: der König und die Königin, Herzogin Wera, Herzog Albrecht, Prinzessin Max von Schaumburg-Lippe, die Herzogin von Urach sowie zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft und des Offizierskorps. Die Trauung vollzog Hofprediger Dr. Hoffmann, der ein naher Verwandter der gräflichen Familie ist. Nach der Feier begab sich die Hochzeitsgesellschaft, darunter Herzog Albrecht und die Herzogin von Urach zur Tafel in das Hotel Marquardt, das von einer großen Menschenmenge umlagert war. Als Graf Zeppelin vor dem Hotel anlangte, wurde er mit lauten Hochrufen empfangen. Kurz vor 2 Uhr erschien der Graf in der Halle des Hotels und alsbald fuhr das Königspaar an. Kaum hatte der König seinen Wagen verlassen, als das Publikum bis dicht an den Wagen herandrängte und in stürmische Hochrufe ausbrach. Diese plötzlich ausbrechende Huldigung erschien als der berechtigte Ausdruck der großen Sympathien, die sich der König durch seine dem Grafen Zeppelin während einer langen, an Mühen und Enttäuschungen reichen Prüfungszeit gegenüber bewiesenen Treue und Anhänglichkeit in seinem Volke erworben hat. Die Erhebung des Schwiegersohnes des Grafen, der selbst keine männlichen Nachkommen besitzt, in den erblichen Grafenstand und die ihm verliehene Berechtigung zur Führung des Beinamens „Zeppelin“ ehrt den König selbst, der auf solche Weise große Verdienste zu würdigen weiß und Wert darauf legt, daß der Name unseres berühmten Landsmannes in der direkten Linie erhalten bleibt.

Stuttgart, 19. Febr. Ueber eine schlecht gelohnte Ehrlichkeit wird vom Lande berichtet: Kommt da ein armer Reisender in ein Haus und spricht um Arbeit an. Der Angesprochene, ein bemittelter Privatier, gibt ihm statt des vermeintlichen Pfennigstücks ein Zehnmarkstück. Der Handwerksbursche besieht sich das Geldstück außerhalb des Hauses und vermutet, daß hier ein Irrtum vorliegt, fragt den Geber, ob er sich wohl nicht getäuscht habe, und zeigt ihm das Zehnmarkstück, welches letzterer wieder zu sich nimmt und mit unwirksamer Gebärde dem Armen dann ein — Zweipfennigstück gibt.

An der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel bestehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik in Schwenningen beginnen am 2. Mai ds. Js. wieder neue Unterrichtskurse. Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektrotechnik, für diese Gebiete ebensowohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden. Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker,

sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schlußprüfung (Gehilfenprüfung) abschließen, sowie im kommenden Schuljahr einen einjährigen höheren Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik, sowie Uhrmacherei, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Vernehmung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen. Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand, Prof. Dr. Göpel in Schwenningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Stuttgart, 19. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Bauern Bottmang von Dederhardt (O.A. Waiblingen), der am 11. Nov. 1908 seine ihm vor wenigen Monaten angeordnete Frau in bestialischer Weise getötet hatte, unter Verjahung der Frage auf Totschlag mit mildernden Umständen zu vier Jahren neun Monaten Zuchthaus.

Freudenstadt, 20. Febr. Die anhaltend prächtige sonnenklare Winterlandschaft zieht fortgesetzt zahlreiche Winterkurgäste und Sportsfreunde hieher; namentlich wird der Eis- und Skisport eifrig von jung und alt gepflegt; die Schneedecke ist noch durchgehend 40 Zentimeter hoch. Heute sind Herzogin Wera und ihre Tochter Prinzessin Max von Schaumburg-Lippe zum Besuch der schon längere Zeit hier weilenden jungen Prinzen Eugen und Albrecht von Schaumburg-Lippe hier angekommen und im Kurhaus „Palmenwald“ abgestiegen.

Pforzheim, 20. Febr. Eine der größten Werk- und Kunstdruckereien Birkner und Brecht, die auch in weiteren Kreisen durch ihre hervorragenden typographischen Arbeiten bekannt ist, hat gestern Konkurs angefangen.

Karlsruhe, 19. Febr. Im Anschluß an die Preßerörterungen wegen der Nichtbegnadigung des Chefredakteurs Herzog legt die „Karlsruh. Ztg.“ entschieden Verwahrung dagegen ein, daß zwischen dem Raubmord des Russen Filipson und der Beleidigungstat Herzogs eine Parallele gezogen werde. Bei der Befürwortung des Gnadenaktes gegenüber Filipson sei die Verurteilung und die Schwere seiner Tat nicht außer acht gelassen worden, aber es müsse dabei das jugendliche Alter des Mörders von ungefähr 18 Jahren, was schon vor dem Gesetz als Milderungsgrund gelte — berücksichtigt werden und ebenso, daß er — nach dem Gutachten des Sachverständigen — körperlich und geistig noch nicht völlig entwickelt war. Es sei auch nicht richtig, daß Frl. Molitor erklärt habe, ihr sei an einer Strafverbüßung Herzogs nicht gelegen. Frl. Molitor habe es ausdrücklich abgelehnt, ein Gnadengesuch Herzogs zu befürworten. Dieser habe sich auch bisher hartnäckig der Einsicht verschlossen, daß nur eine klare und unzweideutige Abbitte bei der von ihm so schwer beleidigten Dame seine Schuld sühnen könne. Im Gegensatz hiezu hätten die anderen Schriftsteller, die Fräulein Molitor beleidigten, dieser Abbitte geleistet, insbesondere auch Redakteur Schmidt von der „Berl. Morgenpost“, bei dessen Begnadigung zu einer Geldstrafe

dieser Umstand wohl nicht ohne Bedeutung gewesen sei. Angesichts dieser Tatsachen müsse der Vorwurf einer „Geringschätzung“ seitens der badischen Juristen der Presse gegenüber als unbegründet zurückgewiesen werden. Wer den Beruf der Presse in seiner ganzen Bedeutung würdige, müsse an der Notwendigkeit festhalten, daß jeder Einzelne sicher darauf rechnen könne, bei den Gerichten auch der Macht der Presse gegenüber stets einen wirksamen Schutz für seine Ehre zu finden.

Triberg, Das 3. Winterportsfest der Ortsgruppe Triberg des S. C. S. gestaltete sich in jeder Beziehung zu einem befriedigenden. Prächtiges Wetter, herrlicher Sonnenschein, reichlich Schnee und eine tadellose Rodelbahn waren die Vorbedingungen für ein gutes Gelingen der Veranstaltung. Der sportliche Teil derselben begann am Sonntag, den 14. ds. Mts., vormittags mit einem Dauerskiwettkampf. Am Start auf der Schwimmbadwiese standen 12 Herren. Die 10 Kilometer lange Rennstrecke war sehr anstrengend und bot viele Schwierigkeiten. Die herrlichen Landschaftsbilder, die in den verschiedenen Tälern sich immer wieder anders gestalteten, die sieben prächtigen Abfahrten gewährten den Dauerläufern einen hohen Genuß. Beim Damenkiwettkampf standen am Start 8 Damen. Am neuerbauten Sprunghügel am Steilhang vom Waldrande des oberen Hofsees nach der unteren Deutsche fanden sich überraschend viele Springer ein. Von nachmittags 2 1/2 Uhr ab fanden Rodelwettkämpfe statt. Beim Damenrodeln ab Start 2 (oberhalb großer Steilkurve) 1500 Meter lange Rennstrecke, starteten 9 Damen. Zum Herrenrodeln fanden sich am gleichen Start 34 Herren ein. Das Paarrodeln ging ab Start 3 über eine Länge der Rodelbahn von 1200 Meter. An dieser Veranstaltung nahmen 17 Paare teil. Sowohl bei den Skiwettkämpfen, wie bei den Rodelwettkämpfen bestanden die drei ersten Preise in einer goldenen, silbernen und bronzernen Medaille nebst Diplom, die übrigen Preise in Diplomen. An den Rodelwettkämpfen nahmen u. a. teil: Damen und Herren aus Karlsruhe, Straßburg, Offenburg, Frankfurt a. M., Konstanz, Schwenningen, Schramberg, Cronberg, St. Georgen, Hornberg, Schönwald, Schonach. Das Fest hat zudem viele Zuschauer von nah und weit herbeigeführt.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 22. Febr. Der Gesamteindruck des gestrigen Familienabends des evang. Kirchenchors im Schwarzwaldhotel ist gewiß bei allen Teilnehmern ein in hohem Grade befriedigender gewesen. Was diesen Familienabend in steigendem Maße in unserer Gemeinde beliebt macht ist, wenn wir recht sehen, der gemütliche familiäre Charakter, den er an sich trägt und das sichtlich Bestreben aller aktiven Mitglieder des Kirchenchors, ihr bestes zu geben. Dies trat am gestrigen Abend wieder deutlich zu Tage. Die Verdienste des unermüdbaren musikalischen Leiters, Herrn Schullehrer Wörner, der für gestern wieder eine wohlwogende Vortragsordnung zusammengestellt hatte, finden ungeteilte Anerkennung. Die Soli des Herrn Fuchslocher mit seinem klangreichen Bariton

und der Fräulein Kälberer, Th. Schmid, und Ehinger, die Duette des Fräulein Kälberer und Gutbub, Großmann und Schmid sowie die Violinvorträge des Herrn Ehinger mit der Klavierbegleitung des Herrn Trippner befriedigten in hohem Grade. Die gemischten Chöre, der Männerchor und das gemischte Doppelquartett gelangen fast durchweg recht gut. Nur beim ersten Chor, dem Festgesang von Gluck, schien es uns, als ob der Chor sich eine etwas zu schwierige Aufgabe gestellt habe, nicht wegen harmonischen Schwierigkeiten, aber wegen der anhaltenden Höhenlage der Stimmen. Reichen Beifall fand die von Fr. Kappelmann und einem Mitglied trefflich gesungene Schlußnummer des Programms, das bekannte humoristische Duett „Der goldene Hochzeitmorgen“, das von Herrn Wörner gleich den andern Duetten und Solis aufs beste begleitet wurde. Die 100. Wiederkehr des Geburtstags Felix Mendelssohns-Bartholdy am 3. Februar legte es nahe, dieses hervorragenden, feinsühligen äußerst produktiven Meisters der Tonkunst, von dem eines seiner feinen gemischten Quartette auf dem Programm stand, in dankbarer Verehrung zu gedenken. Der Besuch des Abends war ein sehr zahlreicher. Der geräumige, für musikalische Aufführungen sehr günstige Saal vermochte die Besucher kaum zu fassen. Die heuer erstmals eingeführte Gabenverlosung trug sichtlich zur Belebung des Abends bei und die Verteilung der Gewinne erregte teilweise viel Heiterkeit. Der gestrige Abend darf wohl als ein günstiges Vorzeichen für das fernere Gedeihen des Vereins, der nun etwa 30 Jahre hinter sich hat, angesehen werden.

Wildbad, 23. Febr. Am Geburtsfest Sr. Majestät des Königs, am 25. Februar, treten hier im Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienst folgende Einschränkungen ein:

- 1) Der Postschalter ist nur von 11—12 Uhr Vorm. (wie an Sonn- und Festtagen) geöffnet.
- 2) Die Briefkasten werden geleert um 8.45 Vorm., 4.30 Nachm. und 6.45 Abends.
- 3) Bestellungen finden statt. Vormittags: für Briefsendungen und Zeitungen um 6¹/₂; für Paketsendungen, Postanweisungen, Wertsendungen, Postaufträge um 7¹/₂. Nachmittags: für Briefsendungen und Zeitungen um 4 Uhr.
- 4) Die Telegraphen- und Fernsprechdienstzeit ist von 8—9, 10—12¹/₂ Uhr Vorm. und von 5—7 Uhr Nachm. (wie an Sonn- und Festtagen.)
- 5) Die Landpostboten und Parzellenboten verkehren nicht.

Wildbad, 23. Febr. Mit derselben Energie, mit welcher der Winter schon im Oktober v. J. ins Land gezogen ist, scheint er seine Herrschaft noch fast über seine Zeit hinaus behaupten zu wollen, manchem zum Leid, manchem aber auch zur Freud. Zur Freud natürlich allen Freunden und Freundinnen des edlen Wintersports. Ja endlich haben wir sie in unserem Wildbad, die längst ersehnte Gelegenheit zur Ausübung des Rodelsports auf der nun fertig gestellten „Rodelbahn“. Die Skiläufer waren ja schon längst auf ihre Rechnung gekommen, und seit mehreren Sonntagen konnte man schon in früher Stunde unternehmungslustige schneeschnellbepackte Scharen unser Städtchen durchwandern sehen, um hinaufzuziehen auf die schneereichen Höhen der Berge und auf ihren Holzbrettern weiter dahinzugleiten nach ihrem Lieblingsziel Kaltenbrunn. Aber auch der gewöhnliche Sterbliche — die Skiläufer pflegt man ja merkwürdigerweise noch zu den außergewöhnlichen zu rechnen — der es vorzieht, seinen Körper mehr in der Nähe des Bodens auf dem Rodel über die abschüssige Fläche dahingleiten zu lassen, hat jetzt die beste Gelegenheit dazu. Unsere Sommerbergrodelbahn, die gewiß ihresgleichen sucht, funktioniert ausgezeichnet und übt, namentlich auch auf auswärtige Sportsfreunde, eine gewaltige Anziehungskraft aus. Zwar läßt das Tempo im ersten Drittel der Fahrt, namentlich vor der Einmündung in den Blöcherweg, noch etwas zu wünschen übrig, allein dafür wird man reichlich entschädigt von dem genannten Punkte an, von wo man mit Blitzschnelle herniederfaßt bis zur „Herrnhilfe“. Freilich liegt darin auch eine gewisse Gefahr

für nicht gewandte Schlittenlenker, und manch löstlicher Anblick bot sich am vergangenen Sonntag den zahlreichen Zuschauern, wenn hier und da so ein rodelportliebendes Pärchen sich von seinem Fahrzeug trennte und — er dahin sie dorthin — hinausflog der schneeigen Mutter Erde in die Arme. Leider kamen auch einige Unglücksfälle vor, die allerdings anscheinend nicht von größerer Bedeutung sind, an denen aber das Zuschauerpublikum die meiste Schuld trägt. Bei dieser Gelegenheit sei jedem, der das hübsche Schauspiel genießen möchte, dringend geraten, sich immer an der Innenseite der Kurve, also, von unten gesehen, auf der linken Seite des Blöcherwegs aufzustellen. Auf diese Weise wird er weder sich selbst einer Gefahr aussetzen noch die Rodeler, denen wir zum Schluß noch ein kräftiges Rodel-Heil! zuzufen.

— Wir entnehmen den Blättern des Württemb. Schwarzwaldbvereins folgenden Artikel aus der Feder des Herrn K. Blumenthal hier:

Winterfreuden.

Die von Jahr zu Jahr sich steigende Zahl der Rodelunfälle, von denen die Zeitungen uns berichten, so bedauerlich sie auch für die Betroffenen sein mögen, beweisen immerhin, daß ein kräftiger Zug nach der frischen Natur in weiten Kreisen sich geltend macht. Ja, ein erfreuliches Zeichen ist es, daß in unserer Zeit, in der das Gemeine so manche Triumphe feiert, doch auch die edlen Bestrebungen, deren sich unser Schwarzwaldbverein ohne Ueberhebung rühmen kann, immer mehr Freunde erwerben. Recht so, ihr Söhne und Töchter Germanias, fort mit dem muffigen Schwindel, der deutsche Art und deutsche Kraft verheert! Hinaus in Gottes freie Natur, hier findet ihr schönere und würdigere Freuden, als Ueberdrettel und faule Literatur euch bieten können! — Rodelunfälle werden bei richtig angelegten und gut gesicherten Bahnen wohl kaum vorkommen, wenn auch hin und wieder ungeschickte oder übermütige Rodeler ein kleines Lehrgeld bezahlen müssen für das Verhalten auf „schiefer Ebene.“ Das Rodeln ist eine schöne Sache, und angenehm, soweit es das Berghinunterutschen anbetrifft. Das Berghinanstampfen hingegen, namentlich bei langen, glatten Bahnen mit starkem Gefäll, wird mancher Rodeler und manche Rodelerin weit weniger angenehm finden; mit Behmut werden sie an das Schlaraffenland denken. Nun hat uns Meister Hans Sachs in seiner schönen Reisebeschreibung vom Schlaraffenland allerdings keine Rodelbahn geschildert, doch können wir als feststehend betrachten, daß die Rodeltechnik dort kaum hinter der berühmten Koch- und Baukunst zurücksteht. Jedenfalls werden die Schlaraffenrodeler auf eine ihren sonstigen Lebensgewohnheiten angepaßte Weise an die Abfahrtsstelle zurückbefördert. Neuerdings gibt es nun eine Rodelbahn im Schwarzwald, die würde auch Gnade finden vor den Augen des bequemsten Schlaraffen. Wer's nicht glauben will — fahre nach Wildbad. Dort geht es auf der Bergbahn in genußreicher Fahrt durch den winterlichen Wald auf den Sommerberg. Wie verschwenderisch ist hier die gütige Mutter Natur mit ihren Schätzen umgegangen! Sorgsam hat sie über die großen und kleinen Kinder des Waldes eine weiche, weiße Decke gebreitet, unter der sie schlummern bis zum Frühling, unbelümmert um die rauhen Winterstürme. Auf das immergrüne Kleid der Edeltannen hat sie ein Festgewand von unvergleichlicher Reinheit gelegt. Millionen und aber Millionen herrlicher Kristalle hat sie über die winterliche Bracht ausgestreut, das glänzt und glitzert, wie eitel Silber und Demantstein. Wenige Schritte von der Bergstation beginnt die Rodelbahn, von der Stadt und der Bergbahn mit 9000 Mk. Kostenaufwand hergestellt. Eine ideale Bahn. 2500 m lang, schlingt sie sich um die Nordseite des Berges herum, durch abwechslungsreiche Waldbestände von großer Schönheit. Alle erdenklichen Maßregeln sind getroffen, die Talsfahrt mit 10—16% Gefälle zu einer genußreichen und sichern zu machen. Da gibt es keine zweifelhafte Stelle, die nicht durch einen starken Zaun mit Tannenweig- und Schneebelag gesichert wäre. Mit Windesschnelle wird die Talstraße bei der Herrnhilfe erreicht und wenige

Minuten darauf wieder die Bergbahn. Von da aus kann diese hochmoderne Karussellfahrt von neuem losgehen. Will man nicht ganz zu Tal fahren, wird am Waldestrand rechts abgelenkt und an der Haltestelle „Panoramaweg“ die Bergbahn bestiegen. Daraus ergibt sich: die Wildbader Rodelbahn steht einer solchen im Schlaraffenland nicht nach. Nur mit der Dressur von Geflügel und Wild ist man hier noch nicht soweit vorangeschritten wie dort, wo diese lieben Tierlein gebraten und fein zugerichtet fleuchen und kuchen. Aus dem Brunnen quillt wohl herrliches, kaltes und warmes Wasser, nicht aber Bier oder Glühwein. Doch wer durch diese schönen Dinge sich das Rodeln noch angenehmer machen will, findet sie in zahlreichen Gasthäusern in der Stadt und auf dem Berg gut und billig. Doch jetzt zu den Schneeschuhläufern! Für sie hat Herr Direktor Schnizer gleichfalls treulich gesorgt, sie und ihre „Unterbreitl“ werden sicher und schnell auf Bergeshöhe hinaufgefällt, wo sie mit frischen Kräften die frohe Fahrt ins Tal ausführen können. So verlockend, nun die Abfahrt durch den prachtvollen Winterwald erscheint, werden die Schneeschuhläufer damit doch meistens nicht sofort beginnen, denn ihnen winkt hier oben hoher Genuß. In der Schrift „Mit der Bergbahn auf das Wildbader Höhegebiet“, lesen wir: Im Winter ist hier oben ein Zauberland. Meterhoher Schnee deckt den Boden, fast senkrecht hängen die Äste an den wettertrugigen Tannen herab. Die glänzende Schneelast hat alle Formen verändert, der Nadelreis den Wald in Kristall verzaubert. Burgen, Ritter, Mönche, Löwen und Bären gestaltet die erwachende Phantasie aus den seltsamen Schneegebilden. Das Hochwild zieht sich an die geschützten Halben zurück, seine Nahrung mühsam unter dem Schnee hervorsuchend. Die Zeit der Schneeschuhläufer ist gekommen, auf stinken Brettern dringen sie in das Zauberreich ein. Ein Blick auf die Schwarzwaldkarte überzeugt uns, daß das ganze Gebiet zwischen Nagold und Murg aus einer vielfach gegliederten Gebirgskette besteht. Ueber die mannigfach gestalteten und verzweigten Berge zieht sich eine fortlaufende Hochebene hin, die keine schroffen Höhenunterschiede aufweist. Wer einmal auf dieser Hochebene angelangt ist, der kann ohne Mühe all diese schönen Berge besuchen, ohne ins Tal absteigen zu müssen. Diese eigenartige Beschaffenheit wird der Besucher des Höhegebietes bald schätzen lernen. Um die Bezeichnung der Wege nach der Grünhütte, Kaltenbrunn, Hohloch, Teufelsmühle und anderen beliebigen Ausflugsorten hat sich der Schwarzwaldbverein und der Skiklub Pforzheim viele Verdienste erworben. Auf dem Kaltenbrunner Sprunghügel kann der Skiläufer seinen Mut und seine Geschicklichkeit erproben. Die Bergeshöhen sind reich an Naturschönheiten von höchstem Interesse für Naturfreunde, Forscher, Künstler, jedoch noch lange nicht genug bekannt und gewürdigt. Die Tätigkeit des neugegründeten Wintersportvereins unter der tatkräftigen, zielbewußten Leitung der Herren Baron von Gemmingen und Stadtschultheiß Bäßner wird sich aber bald angenehm bemerkbar machen. Die Erbauer des großen neuzeitlichen Gasthauses auf dem Sommerberg werden ihren Kollegen auf andern Wintersportplätzen ebenfalls nicht nachstehen. In schönster Harmonie haben hier Natur, Kunst, Technik ein Werk geschaffen, den Natur- und Sportsfreunden zur Freude und Erholung. Daher hinaus in die Winterlandschaft mit Ski und Rodel, hinaus Jung und Alt! Gesundheit, Lebensmut, Berufsfreudigkeit wird Euer Lohn sein!

Pforzheim, 20. Febr. Die Ortsgruppe Pforzheim des Ski-Klubs Schwarzwald veranstaltet am Sonntag, den 28. Februar, ihre ersten Schneeschuhwettläufe bei Kaltenbrunn. Wie der „Pf. Anz.“ erfährt umfaßt das Programm einen Dauerlauf von ca. 8 Kilometer, einen Jugendlauf, einen Damenlauf, einen Hindernislauf und den Glanzpunkt des Skisportes, den Sprunglauf zu welchem der Ski-Klub einen besonderen Sprunghügel in der Nähe des Forsthauses gebaut hat. Um recht vielen Touristen, Naturfreunden und Sportliebhabern, überhaupt dem großen Publikum Gelegenheit zu geben, rechtzeitig das Wettlauf-

gelände erreichen zu können, beabsichtigt der Ski-Klub am Sonntag, den 28. Febr., früh 6 Uhr, einen Extrazug nach Wildbad abgehen zu lassen. Auch für die Heimfahrt von Wildbad hat der Ski-Klub sofern gesorgt, daß der Extrazug abends 10 Uhr erst von Wildbad zurückfährt.

Neuenbürg, 20. Febr. Zu dem Projekt der Zuleitung von Wasser aus unserem Enztal nach Stuttgart erhält der „Enzt.“ von Pf. a. D. Bohnenberger, dem es um das ganze Enztal und besonders um Neuenbürg, zu tun ist, dem seine Voreltern mehrere Menschenalter hindurch angehört, folgende Zuschrift: „Mir graust es bei dem Gedanken der „Ausaugung“ des Enztals durch Stuttgart. Dagegen empfehle ich die Stelle bei der eingegangenen Glashütte Buhlbad, die regenreichste Gegend des ganzen Landes. Die Mehrkosten durch längere Rohrleitung kämen durch sonstige Billigkeiten und durch größere Wasser-Ergiebigkeit herein, Entschädigungen würden auch weniger entstehen, da ja weiter unten zur Buhlbacher Murg die ganz unberührt bleibende Ruhstein-Murg hinzutritt.“

Unterhaltendes.

Der schwarze Koffer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortf.)

In Paris angekommen suchten wir sofort ein ruhiges, etwas entlegenes Gasthaus auf, doch Philipp wurde auch hier die Angst nicht los, schreckte in jedem dunkeln Hausflur zusammen und drückte sich ängstlich in die Ecken der Droschken. All sein Ungefühle war ihm abhanden gekommen und die Vorstellung des Mords schien mit schwerem Grauen auf seiner Seele zu lasten. Soviel ich beobachten konnte, glaubte er fest, er habe die Tat in der von

Austin geschilderten Weise begangen, und immer wieder hörte ich ihn vor sich himmeln: „Die Bücher! die Bücher!“ Offenbar betrachtete er die Auffindung dieser Bücher im Wandschrank seiner Tante als einen unwiderleglichen Beweis seiner Schuld, denn ihr Vorhandensein zeigte ihm am deutlichsten, daß er sich seines eigenen Tuns nicht zu erinnern vermochte und sich an jenem Sonntag abend in einer Art von Nachwandlerzustand befunden haben mußte.

„Unfinn!“ sagte ich. „Die Bücher beweisen und noch vieles andre beweist, daß der Mord in jener Nacht verübt und daß der Leichnam im Hause in Ihren schwarzen Koffer gepackt worden ist, das ist aber auch alles.“

„Aber es war die ganze Nacht außer meiner Tante, mir und der Wirtin niemand im Hause. Sie glauben nicht, daß die Vermieterin sie getötet haben könnte?“

„Schwerlich.“

„Nun, und sonst war niemand da, kann niemand dagewesen sein.“

„Das muß erst bewiesen werden sagte ich.“

Es war Sonntag morgen — ein warmer, herrlicher Morgen — und ich machte mich, sobald ich meinen Schützling verhältnismäßig sicher untergebracht hatte, auf die Suche nach meinem alten Freund, Léon Dübert. Fast eine Woche war es her, daß ich ihn zuletzt gesehen, und was hatte sich nicht alles seither ereignet!

Als ich seine Amtsstube erreichte, war es mittlerweile zehn Uhr geworden, und so fand ich ihn denn auch glücklich dort, und er war entzückt, mich wiederzusehen, — die Franzosen sind ja immer entzückt einen wiederzusehen, selbst wenn sie sich gerade vorher vorgenommen haben, dem Betreffenden für immer aus dem Wege zu gehen. In diesem Fall mag es ungefähr so bestellt gewesen sein, denn ich bin

überzeugt, er hegte von Wunsch, daß ich meine Hand von der schwarzen Koffertragödie lassen möchte, und meine Einmischung erschien ihm keineswegs berufsgemäß.

„Aber mein lieber Herr Dübert,“ sagte ich, „wie weit sind Sie denn? Haben Sie den Täter?“

„Die Sache geht mich ja gar nichts an“, gab er mir etwas gereizt zurück. „Fragen Sie doch lieber meinen Vetter! Ihre Landsleute sind scharf dahinter her; scheinen sich selbst für ungemein findig zu halten, diese Herren!“

„Nationale Eifersucht,“ dachte ich bei mir, — um so besser für Harvey.“

Durch François Düberts Vermittlung erhielt ich die Erlaubnis, den schwarzen Koffer noch einmal zu besichtigen. Ich hatte ihm offen gesagt, ich glaube eine sehr wichtige Spur gefunden zu haben, und als der Beamte an dem Türschloß herumtastete, hinter dem mein Koffer verborgen war, besiel mich ein förmliches Zittern. Wenn ich mich getäuscht hatte! Wenn meine sorgfältige Nachbildung der Buchstaben doch nicht ganz getreu wäre! Das Abweichen eines einzigen Strichs war doch nicht ausgeschlossen, und an solch einem einzigen Ding hing meine ganze Theorie. Sobald die Türe aufging, stürzte ich vorwärts: da stand er, der verhängnisvolle Koffer mit seinem grauvollen Geheimnis, schwarz und unheimlich wie nur je. Glücklicherweise hatte niemand daran gerührt, nur photographiert hatte man das häßliche Möbel. Die Aufschrift, Greenwich-Southend, sah mir gerade entgegen und ich untersuchte sie gründlich. So schwach die Bleistiftstriche auch waren, über ihre Form konnte kein Zweifel sein, denn sie waren mit einem breiten Stift tief eingegraben worden: P. H.

Meine Wiedergabe war ganz getreu; die Schleife war ausgefüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung,

Betr. die Lieferung von Brot und Fleisch und von Würstwaren für das Krankenhaus in Wildbad auf die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1911.

Angebote auf die Lieferung genannter Lebensmittel sind innerhalb acht Tagen an die Verwaltung des Krankenhauses Wildbad zu machen. Bei derselben können die Bedarfslisten eingesehen werden. Bezüglich der Lieferungsbedingungen wird auf die Minist. Verfügung vom 19. Januar 1903 Regierungsblatt Seite 13 und auf das Gewerbeblatt Nr. 8 und 9 von 1903 verwiesen. Die Bewerber haben die Erklärung abzugeben, daß sie sich denselben unterwerfen.

Stuttgart, den 17. Februar 1909.

Der Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg
Gilbert.

Es gibt nichts Besseres zum Würzen von Suppe, Gemüse und Fleisch als Knorr-Sos, dabei viel billiger als alles bis jetzt Gebotene! 1 Tischflasche nachgefüllt nur 20 Pfg.

Geburtsfest Seiner Majestät des Königs am Donnerstag den 25. Februar 1909.

Programm:

1. Allgemeine Beflaggung der Gebäude.
2. Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen.
3. Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst; eine Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
4. Nachmittags 1 Uhr: Festessen im Hotel Post.
5. Abends 8 Uhr: Allgemeines Bankett daselbst.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlich aufgefordert.

Wildbad, den 19. Februar 1909.

Stadtschultheißenamt:
Bägnert.

Gemeinde Enzthal.
Brenn- und Papierholz-Verkauf
 (Gerechtigkeitsholz)
 am Dienstag den 2. März
 vormittags 10 Uhr

im Rathaus in Enzthal aus Staatswald III Enzwald Abt. 4 Fuchsklinge, 5 Schraftsrank, 6 Karleshütte, 22 Steinrück und 34 Gulbesklinge:

Rm.: buchen: 23 Schtr., 2 Prgl., tannen: 498 Schtr., 863 Prgl., forchen: 15 Schtr., 29 Prgl.

Für den Verkauf gelten die staatlichen Verkaufsbedingungen.
 Enzthal, den 18. Februar 1909.

Gemeinderat.

Liederkranz Wildbad.



Am Dienstag den 23. Februar
 (Fastnacht) findet im Gasthaus z. „Kühlen
 Brunnen“ ein

Scherz-Kränzchen

mit anschließendem Tanz statt.

Anfang 8 Uhr.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen hiermit freundlichst ein.

Nichtmitglieder zahlen 1 Mt. Eintritt.

Anständige Masken haben freien Zutritt.

Demaskierung um 12 Uhr.

Karnevalistische Kopfbedeckungen sind am Saaleingang zu haben.

Der Vorstand.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“



Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs tritt der Verein am
 Donnerstag den 25. Februar 1909
 vormittags 1/2 10 Uhr

zum gemeinschaftlichen Kirchgang vor dem Rathause an, wobei sich die Kameraden recht zahlreich beteiligen wollen.

Den 20. Februar 1909.

Der Vorstand.

Für Puddings und Cremes,
 Saucen u. Schlagsahne,
 Cacao und Kuchen,
 Torten und Backwerk

Dr. Oetker's
 Vanillinzucker.



Zum Backen
 nur das echte Dr Oetker's Backpulver.



Im Alleinverkauf bei

Bley's
Knaben-Anzüge

sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, leiden vortrefflich sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechte Farben. — Borrätig in allen Größen von 2—16 Jahren. — **Blousen, Jacken und Hosen** werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

A. Lipps, Wildbad.
 König-Karlstr.

Krieger-Verein Wildbad.

Zum gemeinschaftlichen Kirchgang am
Geburtsfest Seiner Majestät des Königs
 tritt der Verein am

Donnerstag den 25. Februar
 vorm. 1/2 10 Uhr

beim Rathaus an. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Heute trifft ein Waggon
Ia. Pariser Gas-Coacs

ein, und nimmt noch Bestellungen entgegen

Fr. Kloss.

Konfirmanden-Verzeichnisse

sind à 10 Pfg. zu haben bei

Chr. Wildbrett.



Wiener
Tonnet-Sessel

in div. Formen und Farben mit Rohr-, Intarsia- und Perfor-Sitzen, empfiehlt

Fritz Brachhold,
 Schreinerstr.

Vertreter der Wiener
 Tonnet-Sesselfabrik.

Ferner empfehle

complete Zimmer-Einrichtungen
 sowie

Einzel-Möbel aller Art.

D. D.

Leistungsfähige Wein- u. Branntweinhandlung sucht zur Einführung ihres Reisenden in Wildbad und Umgegend tüchtigen

Agenten.

Bewerber die bei Kaufleuten und Pensionen gut eingeführt sind bevorzugt. Off. u. B. 155 F. M. an **Rudolf Woffe, Mannheim.**

H. Taiffinger Kirchenbau-
Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 18. Februar 1909.
 11500 Goldgewinne ohne Abzug zahlbar mit

36000

Hauptgewinn Mark:

15000

5000

2000

etc. etc.
 Preis des Loses à 1,4 13 Lose 12,4
 Porto u. Liste 25 S. extra empfiehlt
Eberhard Fetzer, Stuttgart
 Kanzlei-Strasse 20.

In Wildbad zu haben bei: **Chr. Wildbrett.**

Schwemmsteinsabrik

älteste von **Phil. Gies, Neuwied,**
 liefert gute Ware außer Synthal.

Forstamt Wildbad.
Wiesenverpachtung.

Am
Samstag den 27. Februar
 vormittags 9 Uhr
 werden auf der Forstamtskanzlei ca. 70 ar Wiesen in der Eifelsklinge auf weitere 10 Jahre öffentlich verpachtet.

Junger Mann sucht für die Zeit vom 23. Februar bis 20. April d. J.

gute Wohnung

mit oder ohne Pension. Angebote sind zu senden an **H. S. 1886** Wildbad postlagernd.

Patentbüro

Pforzheim, (Tel. 1455)
 Kienlestrasse 3 I.

Wildbad.

Persil

Henkels schäumende
 Bleichsoda

bestes Waschmittel der Welt
 in Paketen à 1/2 und 1 Pfd.
 empfiehlt

Fr. Treiber.